

1. Mai 1953: Erster Spatenstich für den Stadtteil Amorbach

Am 1. Mai jährt sich zum 60. Mal der Tag, an dem mit dem ersten Spatenstich der Bau des Stadtteils Amorbach begann.

Woher kommt der Name „Amorbach“

Der neue Stadtteil entstand auf dem „Amorbacher Feld“, das auf Neckarsulmer, Kochendorfer und Oedheimer Markung lag und dessen Name auf seinen ehemaligen Eigentümer – das Kloster Amorbach im Odenwald - hinweist. Dieses hatte aufgrund kirchlicher Rechte und umfangreichen Grundbesitzes Jahrhunderte lang großen Einfluss in Neckarsulm. 1805 wurden seine Besitzungen im Zuge der Säkularisierung zur Entschädigung deutscher Fürsten verwendet und kamen so schließlich an das Königreich Württemberg.

Die Entstehung der Bundesmustersiedlung Amorbach

Durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges und den Zustrom von Vertriebenen und Flüchtlingen stieg die Wohnungsnot im besonders von Kriegsschäden betroffenen Landkreis Heilbronn steil an. Dieser erkannte als einer der ersten in der Bundesrepublik die Notwendigkeit von Neubausiedlungen. Nach dem Scheitern des Bauprojektes Hipfelhof (Heilbronn-Frankenbach) regten Landrat Eduard Hirsch und Innenminister Fritz Ulrich eine Siedlung auf dem Amorbacher Feld an. Der Neckarsulmer Gemeinderat stimmte dem Bauvorhaben zu – unter der Voraussetzung, dass neben Vertriebenen, Flüchtlingen und Berufspendlern besonders auch Neckarsulmer Wohnungssuchende berücksichtigt werden würden.

Erster Spatenstich am 1. Mai 1953

Als am 1. Mai 1953 Innenminister Fritz Ulrich den ersten Spatenstich für den neuen Stadtteil vornahm war die Erschließung weit vorangeschritten, die Straßen und Wege beinahe vollendet.



Das unbebaute Amorbacher Feld vor 1953

Vor zahlreichen Menschen und musikalisch umrahmt von der Stadtkapelle sowie den Gesangsvereinen Sängerbund, Concordia und Lassallia sprachen Innenminister, Bürgermeister Dr. Erwin Wörner, Landrat Eduard Hirsch und der Minister für das Flüchtlingswesen, Eduard Fiedler. Zuletzt ergriff Regierungspräsident Dr. Wilhelm Schöneck das Wort und pflanzte als ersten Baum der Siedlung eine Linde. Mit einer Festhymne und dem vom ehemaligen Neckarsulmer Oberamtsrichter Wilhelm Ganzhorn verfassten Lied „Im schönsten Wiesengrunde“ klang der Festakt aus.

Danach setzten die Hochbauarbeiten ein, die termingerecht abgeschlossen werden mussten, da viele Familien sehnsüchtig den Einzug in ihre Wohnungen erwarteten.



Innenminister Ulrich nimmt am 1. Mai 1953 den 1. Spatenstich vor

Mit Unterstützung von Bund und Land, finanziert von der Stadt Neckarsulm entstand

unter der Leitung von Architekt Helmut Erdle bis 1955 das damals größte Siedlungsbauvorhaben im Bundesgebiet. Im Oktober 1953 feierte man das allgemeine Richtfest für die 543 Wohnungen des ersten Bauabschnittes. Damals erklärte der Sprecher des Bundeswohnungsministeriums, Amorbach werde als Versuchsbauvorhaben des Bundes „wertvolle Erkenntnisse in architektonischer und bautechnischer Hinsicht bringen“ – Amorbach war nun also „Bundesmustersiedlung“. Im März 1954 begann der zweite Bauabschnitt (nördlich der Eugen-Bolz-Straße), der 239 Wohnungen in Doppel- und Reihenhäusern umfasste. In diesem Jahr entstanden die Ladenzeile (Amorbacher Straße), die Amorbachschule, die katholische Pax-Christi-Kirche und der Kindergarten. Für rund 18 Millionen Mark war eine „Trabantenstadt“ im zeitypischen Stil der 1950er Jahre entstanden: nüchtern und klar gegliedert.

Der neue Stadtteil wird eingeweiht

Am 24. September 1955, der feierlichen Einweihung des neuen Stadtteils wurden auch die Amorbachschule und der Kindergarten



Blick auf Amorbach 1955

ihrer Bestimmung übergeben sowie der Grundstein für die Heilig-Geist-Kirche gelegt.

Amorbach bot bereits Ende 1955 über 3 100 Menschen eine neue Heimat. Seine Bevölkerung setzte sich zu über 50 Prozent aus Vertriebenen und Zuwanderern zusammen, die u. a. aus Ungarn, dem Sudetenland, aus Bessarabien, der Dobrudscha, den verlorenen Ostgebieten sowie Jugoslawien stammten. Unter den Bewohnern des von den Stadtbewohnern „Schuldenbuckel“ genannten neuen Stadtteils entwickelte sich ein vertrauensvolles Miteinander und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl - auch bedingt durch die gemeinsame Not der Nachkriegszeit

Ausblick

Nach den Erweiterungen des Stadtteils Ende der 1950er und 1960er Jahre lebten dort 1967 3.700 Personen, doch durch Wegzug junger Menschen sank seine Einwohnerzahl und erreichte 1989 mit 2 485 einen Tiefstand.

1990 erwarb die Stadt von der Gemeinde Oedheim die für die Erweiterung erforderlichen 51 Hektar Land. Ab Oktober 1991 erfolgte die Bebauung nach dem städtebaulichen Entwurf von H. J. Ziltz (Büro Asplan) in der Trägerschaft einer Zweckgemeinschaft aus Stadt Neckarsulm, Siedlungswerk Stuttgart, LEG Baden-Württemberg und Heimstättengenossenschaft Neckarsulm. Die mit solarunterstützter Nahwärmeversorgung und Langzeiterdärmespeicher versehene ökologische Mustersiedlung Amorbach II wurde 1998 mit dem Deutschen Solarpreis und 1999 mit dem Umweltpreis des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Durch die Erweiterung des Stadtteils erreichte seine Einwohnerzahl 1995 mit 3.118 wieder den Stand von 1955. Ende 2012 lebten in Amorbach 5.418 Menschen, das sind 21 Prozent der Neckarsulmer Bevölkerung.

Barbara Löslein